



Fotos: Gerstenkorn

Digitalisierung im Blick: Junglandwirt Henrik Brunkhorst, Miriam Staudte (Grüne), Hermann Grupe (FDP), Moderator Dr. Christian Schmidt, Helmut Dammann-Tamke (CDU), Professor Michael Clasen, Thinus Glitz von 365Farmnet und Thore Carstens von der Landjugend (v.l.).

Wenn sich der Acker von allein bestellt

Heeslingen Maschinen nehmen uns die Arbeit mit der Forke ab und immer stärker auch das Denken. Die Digitalisierung kommt schneller, als wir uns vorstellen können. So der Tenor einer Veranstaltung, an der rund hundert Junglandwirte teilnahmen.

Der Landwirt sagt: „Hier soll nächstes Jahr Weizen wachsen“, den Rest übernimmt der Acker selbst. Er kennt seinen Boden, ruft das Wetter online ab und ordert zum richtigen Zeitpunkt die Drillmaschine, die sich das passende Saatgut und einen Schlepper bestellt. Was wie Zukunftsmusik klingt, ist näher als wir denken, sagte Professor Michael Clasen, Agrarinformatiker an der Hochschule Hannover, am Freitag vor gut hundert Junglandwirten in Heeslingen. Die Marketinggesellschaft Niedersachsen beleuchtet zusammen mit der Landjugend und den Junglandwirten in einer Veranstaltungsreihe „Perspektiven der Landwirtschaft“. Und die sind eindeutig: digital.

Das Gehirn „auslagern“

„Können Computer die Rechenleistung eines Gehirns erreichen?“, hatte CDU-Politiker Helmut Dammann-Tamke mal während seines Studiums gefragt und war dafür belächelt worden. Schon in zwei Jahren wird diese Leistung erreicht sein, meint Clasen. In fünfzehn Jahren werden Computer die Rechenleistung aller Gehirne auf der Welt erreicht haben. „Wenn ich Sie dann nach der Wurzel aus 827 frage, werden Sie das Ergebnis von einem Server abrufen.“ Wer damit aufgewachsen sei, werde gar nicht mehr wahr-



Nach dem Austausch, von dem sich Junglandwirt Meinke Ostermann (o. r.) mehr wünscht, ging es in die Hallen der Ersatzteilmarke Granit. Mehr Eindrücke auf Twitter und Facebook, Hashtag #digiland.

nehmen, woher die Information kam. „Ich beschreibe nicht, was ich mir wünsche, sondern womit ich rechne.“ Denn: wer das Denken auslagere, gehe auch Risiken ein. Die intelligentesten Schlepper habe in Zukunft der Hersteller, der die meisten Schlepper verkauft und so die meisten Daten sammelt. Das Ergebnis: die großen werden immer größer, so wie wir es jetzt schon bei Google oder Facebook beobachten. „Vielleicht liefern



die Schlepper nur noch die Räder und Apple und Google das Wissen dazu“, sagte Clasen. „Die Frage ist nicht, was Google weiß, sondern: was macht Google damit?“, ist sich auch Datenschützer Alexander Eggers sicher. Fast immer würden wir unsere Daten selbst preisgeben, denn die Anwendungen, die wir damit füttern, seien bequem: Navigationsdienste, soziale Netzwerke, Videoportale. Eggers apellierte: „Suchen Sie sich die richtigen

Partner“. In Deutschland sei man, im Gegensatz zu vielen anderen Ländern, gesetzlich sehr gut aufgestellt. Für den Agrarsoftware-Anbieter 365Farmnet war das der Grund, nicht mit Amazon, sondern mit der deutschen Telekom zu kooperieren, sagte Mitarbeiter Thinus Glitz.

Raus aus dem Funkloch

Um auch in Zukunft zu überblicken, wie mit Daten umgegangen wird, sei die Politik gefragt. In der Diskussion von Miriam Staudte (Grüne), Helmut Dammann-Tamke (CDU) und Hermann Grupe (FDP) und den Vorträgen der Junglandwirte Henrik Brunkhorst und Thore Carstens wurde deutlich, dass zunächst bodenständigere Probleme zu lösen sind: Wie bekommen wir in Niedersachsen Empfang auf jedem Acker, wann läuft der Isobus an jedem Schlepper und wie nehmen wir die Älteren auf dem Hof mit? Letzteres werde sich erledigen, denn je komplizierter die Technik im Hintergrund wird, desto einfacher wird sie für den Anwender, meint Clasen und machte deutlich: wenn anfangs noch ein Trecker den Acker pflügt, der noch gar nicht geerntet ist, dann gibt das zunächst Kritikern und Zweiflern Recht. Die Entwicklung laufe langsam an, gehe dann aber plötzlich durch die Decke. „Wer dann nicht schon auf den Zug aufgesprungen ist, hat den Anschluss verpasst.“

Vienna Gerstenkorn

■ Lesen Sie zur Digitalisierung auch den **Kommentar** auf S. 15.